



Das Wehr in der Losse und das Schütz zum Mühlgraben Niederkaufungen



Foto: B. Mletzner 2010

Das Schütz beim Beginn des Niederkaufunger Mühlgrabens trägt die Inschrift:

Mit Gottes Hülfe u= Beist= ist dies Bau vollendet worden 1861 von

Ludwig Kördel u= dess= Ehf= Anna Elsb= geb= Werner.

(Mit Gottes Hilfe und Beistand ist dieser Bau vollendet worden 1861 von Ludwig Kördel und dessen Ehefrau Anna Elsbeth, geborene Werner)



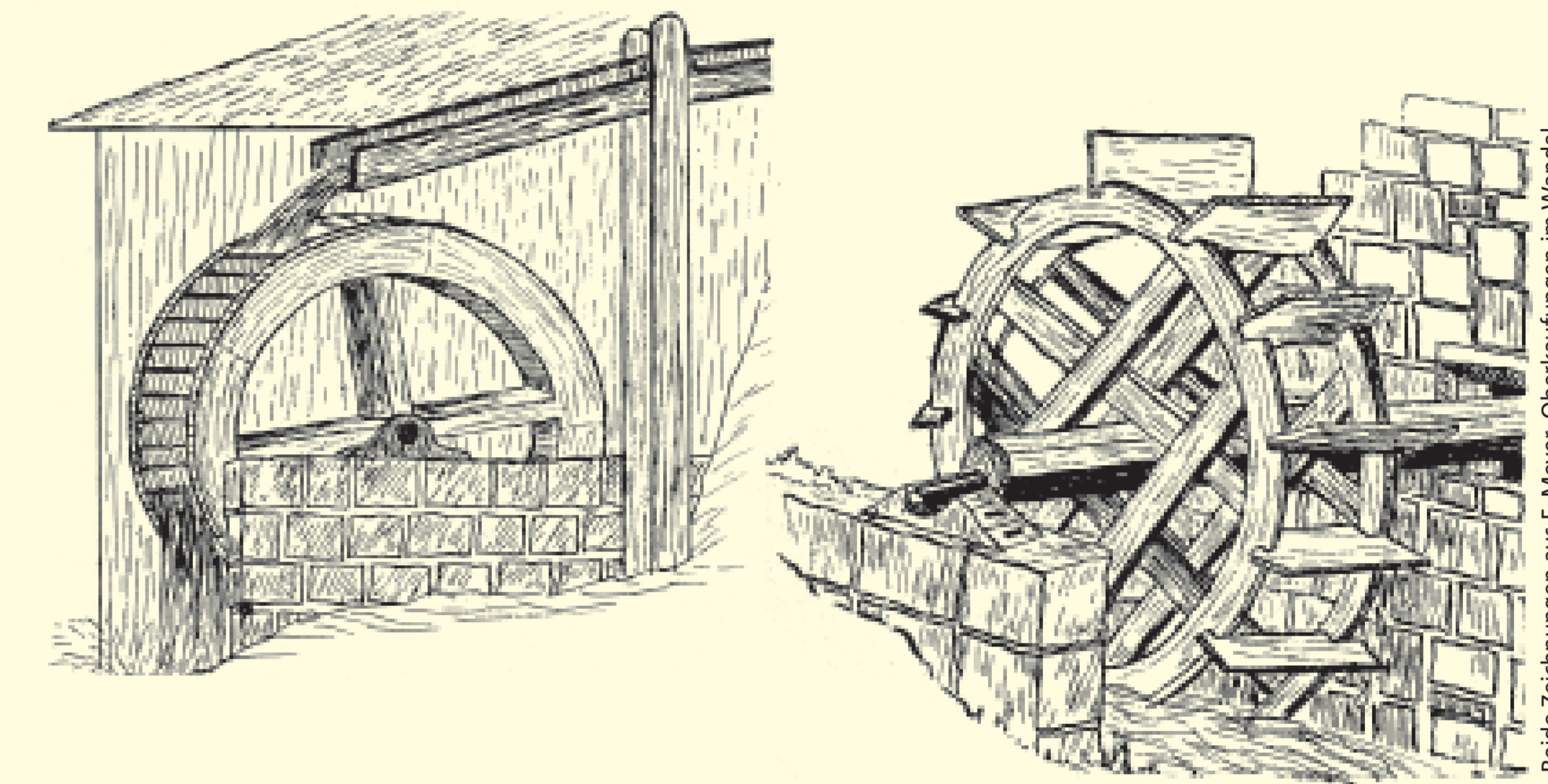
Wehre sind in ein Flussbett quer eingebaute Sperrenbauwerke, die vor allem der Erhöhung des natürlichen Wasserspiegels dienen, so dass Wasser in einen Mühlgraben eingeleitet werden kann. Damit bei Hochwasser nicht zu viel Wasser in diesen gelangte oder mehr bei Niedrigwasser, ist am Abzweig des Mühlgrabens ein Schütz, eine bewegliche Platte, eingebaut worden, durch das man den Wasserstand des Mühlgrabens regulieren konnte. Nach der Verfüllung des Mühlgrabens 1975 bis 1977 verlor die Anlage ihre Bedeutung.

Hilfe für Fische: im Rahmen von Renaturierungsmaßnahmen wurden Sohlriegel an der Stelle des früheren Wehres kurz hinter dem Schütz losseabwärts eingebaut. Diese quer zur Strömung angeordneten natürlichen Steine bauen den Höhenunterschied ab und sind daher von Wasserbewohnern stromaufwärts überwindbar.



Oskar Dreffke, Kaufungen

Das alte Wehr in der Losse bei Niederkaufungen.



Beide Zeichnungen aus F. Meyer, Oberkaufungen im Wandel der Zeit, 1962

Beim **überschlächtigen Wasserrad** strömt das Wasser durch eine Rinne auf das Rad (links). Der Wirkungsgrad ist weniger abhängig von Schwankungen der Wassermenge als bei **unterschlächtigen Wasserrädern** (rechts). Bei ihnen fließt das Wasser unter dem Rad durch.

Ober- und unterschlächtige Mühlen

Durch das Wasser des Mühlgrabens wurden die Mühlräder zweier Mühlen in Niederkaufungen angetrieben: die Kördelsche Mühle mit einem **überschlächtigen Mühlrad** und die am Ende des Mühlgrabens gelegene Öl- oder Schlagmühle mit einem **unterschlächtigen**. Die regelmäßige Reinigung des Mühlgrabens gehörte zu den Pflichten der Müller. Dafür musste das Schütz komplett geschlossen und damit der Mühlgraben trocken gelegt werden.

Trotz ihrer nützlichen Arbeit für die Bevölkerung genossen Müller keinen guten Ruf. Immer wieder wurden sie verdächtigt, Mehl für sich abzweigelt oder Sand unter das Mehl gemischt zu haben. Mühlen waren auch oft in Märchen oder Sagen Orte schauriger oder geheimnisvoller Begebenheiten.

Mühlen – die mittelalterlichen „Fabriken“

Mühlen gelten als die ersten echten Maschinen und weisen die Grundzüge der klassischen Maschinenlehre auf: Kraftempfänger (Mühlrad), Transmission (Getriebe), Arbeitsmaschine (Mühlstein). Im 18. Jahrhundert gab es schätzungsweise 500.000 bis 600.000 Wassermühlen in Europa.